

Proseminar Algorithmen für Rechnernetze

Christian Schindelhauer, Johannes Wendeberg

Rechnernetze und Telematik

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



Wissenschaftliches Fehlverhalten

„Wissenschaftliches Fehlverhalten liegt vor, wenn in einem wissenschaftserheblichen Zusammenhang bewusst oder grob fahrlässig Falschangaben gemacht werden, geistiges Eigentum anderer verletzt oder sonstwie deren Forschungstätigkeit beeinträchtigt wird.“ [1]

Formen wissenschaftlichen Fehlverhaltens

Erfindung und Fälschung von Daten [2]

- Häufig getrennt angeführt, jedoch Grenzen fließend
- Bewusstes Publizieren manipulierter, gefälschter oder erfundener Daten aus tatsächlich durchgeführten oder frei erfundenen Experimenten
- Falsche Tatsachenbehauptungen und Forderungen („lügen“)
- Manipulation, Fälschung oder bewusste Missinterpretation von Grafiken / Diagrammen
- Nicht-Offenlegung und Verschleierung ungünstiger Ergebnisse
- Falschangaben in einer Bewerbung, einem Antrag (z.B. Förderung eines Projekts)
- Fälschliches Anführen von Referenzen (um das eigene Argument zu stützen)

Plagiarismus [2]-[5]

- „Plagiat“: Verletzung / Anmaßung fremden geistigen Eigentums, Diebstahl von Ideen, unbefugte Verwendung urheberrechtlich geschützten Materials (Texte, Grafiken / Fotos, Experimentaldaten, Erfindungen)
- Bei Texten Unterteilung in verschiedene Ausprägungen:
 - Totalplagiat / Teilplagiat: Übernahme eines kompletten Textes oder Teilen davon ohne Quellenangabe
 - Verbalplagiat: Exakte Übernahme von Formulierungen ohne Quellenangabe
 - Verschleierung: Umformulierung / Paraphrasierung von Textstellen ohne Quellenangabe
 - Übersetzungsplagiat: Wörtliche Übersetzung ohne Quellenangabe (ergibt häufig eine Paraphrasierung)
 - Ideenplagiat: Übernahme von Gedanken / Ideen ohne Quellenangabe
 - Alibi-Referenz / Bauernopfer: Kenntlichmachung als Zitat von nur einem Teil einer übernommenen Textpassage
- Selbstplagiat: Mehrfache Verwendung eigener Werke oder Teile davon ohne Quellenangabe
- Paper-„ökonomie“, Publikation eines Verfahrens auf mehreren Konferenzen, Konferenzen-Journalspamming

- In der Wissenschaft: Bereits Paraphrasierung (Wiedergabe einer Idee in eigenen Worten) ohne Quellenangabe ist Plagiat
- Zu Unterscheiden von der Fälschung (Unterstellung fremder Autorenschaft bei eigener Leistung)
- Kann rechtliche Folgen haben: Urheberrechtsverletzung, Patentrechtsverletzung, an Hochschulen: Verstoß gegen Prüfungsordnung, Exmatrikulation, Aberkennung erworbener Abschlüsse / Titel
- In der Wissenschaft: Auch wenn kein bewußtes Handeln (Vorsatz) vorliegt, hochschulrechtliche Regeln und wissenschaftliche Grundsätze müssen bekannt sein, „Versehen“ kann als Schutzbehauptung interpretiert werden

Fehlverhalten in der Urheberschaft

- Unbefugtes Verwenden fremder Autorenschaft (Namen)
- Ghostwriting (Nicht-nennen von maßgeblichen Autoren)

Fehlverhalten beim Peer Review von Publikationen

- Fehlverhalten bei der Unparteilichkeit, Bevorzugung oder Benachteiligung bestimmter Autoren / Institute
- Weitergabe von vertraulichen Informationen
- Verletzung der Anonymität: Illegitime Offenlegung der eigenen oder der fremden Identität
- Diebstahl von Ideen (Plagiarismus), z.B. Ablehnung eingereicherter Publikationen und Veröffentlichung unter eigenem Namen
- Fahrlässig schlechtes oder falsches Review bzw. Gutachten, etwa mangelnde Literaturrecherche, kein Test auf Plagiarismus (bei Prüfungsarbeiten)

Weitere Formen von Fehlverhalten

- Übermäßiges Selbstzitieren zur Beeinflussung bibliometrischer Indizes (H-Index)
- Unterdrücken maßgeblicher Ergebnisse und Entdeckungen (weil sie für den Autor einen Nachteil bedeuten könnten)
- Sabotage eigener / fremder Experimente
- Verstoß gegen ethische Normen

Gründe für wissenschaftliches Fehlverhalten

- Übereifriges Streben nach vielen / relevanten Publikationen zur Verbesserung der wissenschaftlichen Reputation
- Druck von außen zu Publikationen, z.B. für den Fortbestand oder die Verlängerung des Arbeitsvertrages, für die Zulassung zur Promotion / Habilitation („publish or perish“), oder für die Gewähr finanzieller Mittel (Drittmittel)
- Panik, dass andere Wissenschaftler oder parallel arbeitende Gruppen (bes. in Naturwissenschaften üblich) mit der Publikation zuvorkommen
- Faulheit, z.B. Simulation einer als gültig erachteten Vermutung und Vorspiegelung tatsächlicher Messdaten

- Täuschungen sind ausgesprochen schwierig nachzuweisen, notwendig ist intensive Literaturrecherche für Stand der Technik und um Plagiate aufzudecken, Messdaten sind verrauscht und anfällig für mehrdeutige Interpretation, schwierig zu reproduzieren

Quellen:

- [1] Hochschulrektorenkonferenz HRK, http://www.hrk.de/de/beschluesse/109_422.php, Juli 1998.
- [2] Wikipedia DE, http://de.wikipedia.org/wiki/Wissenschaftliches_Fehlverhalten, Mai 2011.
- [3] Wikipedia DE, <http://de.wikipedia.org/wiki/Plagiat>, Mai 2011.
- [4] Wikipedia EN, http://en.wikipedia.org/wiki/Scientific_misconduct, Mai 2011.
- [5] GuttenPlag Wiki, <http://de.guttenplag.wikia.com/wiki/PlagiatsKategorien>, Mai 2012.